

Liechtensteiner Volksblatt



Redaktion: Telefon (075) 2 42 42 / 43

Mit den amtlichen Publikationen

111. Jahrgang - Nr. 56

Konzert- abend

Lehrer spielen für
ihre Schüler

Heute abend findet im Vortragssaal der Musikschule das bereits mehrfach angekündigte Wohltätigkeitskonzert der Musiklehrer zugunsten des Stipendienkontos der Musikschule statt. Aus diesem Konto wird das Schulgeld von Kindern aus kinderreichen oder sozial benachteiligten Familien übernommen. Die Musiklehrer laden alle Musikfreunde und an der Musikerziehung unserer Jugend Interessierten zu diesem Konzert ein und würden sich über einen zahlreichen Besuch sehr freuen, denn nur mit Hilfe zahlreicher Wohltäter wird es ihnen möglich sein, weiter zu helfen.

● Auf dem Programm des heutigen Konzertes stehen Werke von Viviani, Byrd, Dowland, Brahms, Villa-Lobos, Ibert, Busoni, Haydn. Der Eintritt ist frei. Kollekte zu Gunsten des Stipendienkontos. Spenden können auch auf das Konto Liechtensteinische Musikschule, «Stipendienkonto» Konto Nr. 207.929.01 bei der Liechtensteinischen Landesbank, Vaduz, eingezahlt werden.

Gedanken zum Karfreitag

Vom Geheimnis des Kreuzes

Was ist das Kreuz? Ein Zeichen, gedankenlos gezeichnet? ein Ornament, wie man es in Tonschalen indischer Stämme eingekerbt findet? ein Symbol heidnischer Religionen, in Babylonien, auf der Insel Kreta, in ägyptischen Tempeln und — in Skandinavien tausendfältig entdeckt? ein Schmuckstück, das die Mode von Zeit zu Zeit hochspielt, und das aus wertvollem Metall oder aus billigem Blech umgehängt getragen wird?

Was ist das Kreuz? Der römische Galgen, an dem langsam zu sterben, Schwerverbrecher verurteilt wurden, Zeichen der Schmach und Schande. Deshalb musste die Hinrichtung «draussen vor dem Tor» geschehen (Hebr. 13,12). Ein am Kreuz Verendeter war nicht nur tot: er war aus der Menschheit ausgestossen. Seine Form ähnlich dem T: der kürzere Quer-

balken lag oben auf dem Längsbalken, sodass der Kopf sich nicht anlehnen konnte, sondern wegen des Blutandrangs schwer herunterfiel. Grauensvolles Sterben!

Was ist das Kreuz? Erkennungszeichen der Christen, nachdem ihr Herr an eben solch römischem Kreuz hingerichtet worden war. Dieses Kreuz auf Golgatha ist zur Mitte der Geschichte geworden. Als Jesus von Nazareth gekreuzigt wurde, ist eine weltweite Entscheidung gefallen. Da reichen «Gedanken über das Kreuz» nicht mehr aus. Da müssen Zeugen gehört werden, die den Mann gekannt haben, den die jüdischen Oberen an die römische Besatzungsmacht auslieferten, damit er auf die ehrlose Weise beseitigt würde. Und der Statthalter des Kaisers höchstselbst hat das Todesurteil gesprochen, Pontius Pilatus, obwohl er

den Angeklagten als unschuldig erklärte. Im Namen der Justiz — Justizmord: davon redet das Kreuz Jesu. Aber das Geheimnis des Kreuzes ist viel, viel tiefer. Simon Petrus, der Jesus besonders nahe stand, lässt uns einen Blick in dies Geheimnis tun, wenn er schreibt, dass «Christus unsere Sünden an seinem Leibe hinaufgetragen habe auf das Fluchholz des Kreuzes» (1. Petr. 2,24), damit unser verkehrtes Leben zurecht käme. Vielleicht hatte er früher den Täufer Johannes am Jordan sagen hören, dass Jesus «das Lamm Gottes ist, das die Sünde der Welt wegnimmt» (Joh. 1,29). Die heiligen Evangelisten und Apostel sind sich alle darin einig, dass Gott durch das Kreuz auf Golgatha, nein, durch den gekreuzigten Jesus der Welt Versöhnung anbietet (2. Kor. 5, 19-21). Unser Verstand reicht nicht aus, das zu verstehen. Wer aber ernsthaft sich mit den Aussagen des Neuen Testaments über das Kreuz Christi beschäftigt, der erfährt die Wahrheit: Im Kreuz ist Heil. Da hat Gott Frieden gemacht mit dem Rebellen Mensch, der zu allen Zeiten der gleiche ist und autonom sein will, los von Gott, sein eigener Herr. Diesen leibhaftigen Menschen meint das Kreuz. So nötigt das Kreuz zur Entscheidung.

Der katholische Dichter Reinhold Schneider erzählt, wie Aufrührer im Mittelalter sich an einer Kreuzigungsgruppe in einer Kirche vergreifen haben. Sie stürzten das mittlere Kreuz um und liessen die beiden Schächerkreuze stehen. Sie zerstörten die Heilandsgestalt, weil sie sich an ihr ärgerten, und schonten die Bilder der Verbrecher, weil sie sich in ihnen wiedererkannten.

Oder aber: deutsche Soldaten auf dem Marsch nach Stalingrad... Einer erzählte nachher, wie sie vor dem Don-Uebergang aus zwei Balken ein rohes Kreuz zusammengeagelt hatten und dann mit ihren Bajonetten in den Querbalken eingruben das alte Kirchenväterwort: Ave Crux, Unica Spes, d. h. «Wir grüssen dich, heiliges Kreuz, du bist unsere einzige Hoffnung!» Die das schrieben, wussten die Antwort auf die Frage, was das Kreuz eigentlich sei: sie konnten in das grosse Sterben hineingehen, weil der Gekreuzigte ihnen Frieden mit Gott erworben hatte. Er, Jesus, war ihres Lebens und Sterbens Trost geworden.

Paul Gerhardt Möller



Das meint unser Wetterfrosch

Für die bevorstehenden Osterfeiertage wage ich leider keine allzu optimistischen Prognosen. Tiefdruckzonen rundherum bestimmen weiterhin das Wetter und erinnern uns auch in Liechtenstein daran, dass Ostern dieses Jahr doch recht früh im Kalender steht. Gestern um 10 Uhr wurden etwas über 6 Grad plus bei leichtem Regenfall gemessen. In der Nacht erreichte ein zünftiger Nord-West-Wind bis zu 84 km/h. Mich hat der Wind jedenfalls fast aus dem Bett geworfen, klagt heute Euer Wetterfrosch

Karfreitag:

Geschäfte offen

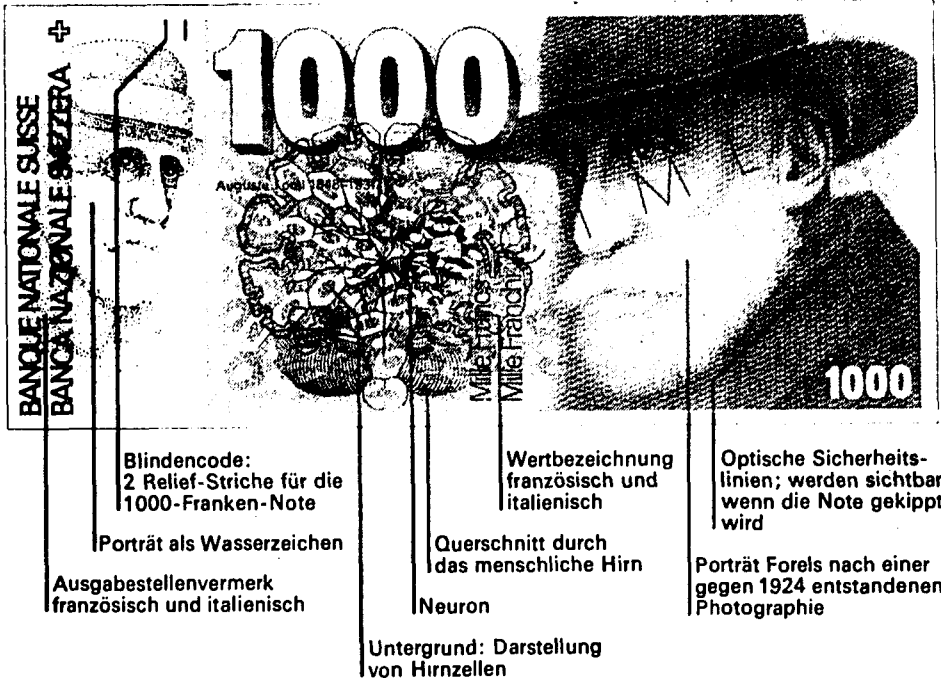
Kein offizieller Feiertag

Obwohl die Banken, die Post, die meisten Industrie- und Gewerbebetriebe und die Landesverwaltung am Karfreitag geschlossen bleiben, ist der Karfreitag in unserem Lande (noch) kein offizieller Feiertag. Die Ladengeschäfte bleiben normal geöffnet, wobei in Schaan lediglich der sonst übliche Abendverkauf am Freitag entfällt.

Ab 4. April in Umlauf:

Neue Tausender-Noten

Format 192 mm x 86 mm



Ab 4. April werden neue Tausend-Franken-Banknoten in Umlauf gesetzt. Sie tragen auf der Vorderseite das Porträt des Schweizer Psychiaters und Forschers Auguste Forel mit einer Darstellung von Hirnzellen (unser Bild) und auf der Rückseite gross u. a. das Bildnis der auch bei uns heimischen Waldameise. Bitte beachten Sie unseren diesbezüglichen Beitrag auf Seite 3 der heutigen Ausgabe.

BANK IN LIECHTENSTEIN
AKTIENGESELLSCHAFT



Ihr Gold- und Münzen-
Spezialist
in Liechtenstein

FL-9490 Vaduz Telefon (075) 6 11 22

Koalitionsgespräche:

Ein Blick zurück

Regierungsneubildung im Frühjahr 1974

Die Landtagswahlen liegen nun schon mehr als eineinhalb Monate zurück. Am nächsten Montag läuft die ordentliche Amtszeit der heutigen Regierung ab. Manchen Mitbürgern erscheinen die Wochen lang zu werden, die zwischen den Wahlen und der fälligen Regierungsneubildung verstreichen. Ein Blick zurück ins Jahr 1974 aber belehrt uns eines Besseren: damals verstrich nicht nur eine (bis jetzt) ebenso lange Zeit. Ueber Wochen blieb es offen, ob die VU, knapp in die Minderheit geraten, überhaupt in der neuen

Regierung mitarbeiten wollte. Am 3. Februar 1974 fanden die Wahlen statt, die der FBP in beiden Wahlkreisen die Mehrheit und im ganzen Land einen Anteil von rund 50 Prozent der Stimmen brachten (gegenüber 47 Prozent für die VU und 3 Prozent für die CSP). Bereits eine Woche nach dem Wahltermin lud die FBP die VU zu Koalitionsgesprächen und zur Mitarbeit in der künftigen Regierung ein. Unabhängig davon liess die VU zunächst die Frage offen, ob sie überhaupt mit in die Regierungsverantwortung gehen

wolle. Vor der Aufnahme von Koalitionsgesprächen wollte die VU laut ihrem Presseorgan prüfen, ob Mandatare aus ihren Reihen in einer Regierung mitarbeiten können, die sich dem FBP-Programm verpflichtet fühle. Wörtlich heisst es im «Vaterland» vom 7. Februar 1974 dazu u. a. auch: «Die VU wird sicher dort ihre Bereitschaft zur Mitarbeit bekunden, wo es gilt, im Gesamtinteresse von Volk und Staat zu arbeiten, wird sich aber wohl kaum bereitfinden, Ressortaufgaben zu übernehmen, die im Vorhinein mit einer Hypothek utopischer FBP-Programmpunkte belastet sind.» Ueber mehrere Wochen blieb die VU vor vier Jahren auf Distanz. Zwar wurde nach einer eingehenden Zeitungsdiskussion über die Frage «Koalition oder Opposition» etwa einen Monat nach den Wahlen der damalige Leiter der Landesbibliothek, Hans Brunhart

als Kandidat für das Amt des Vize-Regierungschefs vorgestellt, doch wurde die Regierungsbeteiligung letztlich von einer diesbezüglichen Entscheidung der VU-Delegiertenversammlung abhängig gemacht. Nach zahlreichen Diskussionsabenden über das Pro und Kontra einer Mitarbeit in der Regierung, entschieden sich die VU-Delegierten am 20. März mit 125 gegen 91 Stimmen für die Koalition. Es folgte die Ressortzuteilung. Erstmals ging das Bildungsressort von der Mehrheit in die Reihen der Minderheit. Die FBP entsprach damit in den Koalitionsgesprächen nicht nur einem Wunsch des späteren Vize-Regierungschefs, sondern trug in diesem Bereich den speziellen Neigungen und Interessen der Regierungsmitglieder aus den Reihen der VU Rechnung. Das «Liechtensteiner Vaterland» vom 30. März 1974 attestierte der

FBP, dass diese «geduldig» zugewartet habe.

● «bis die VU sich eher mürrisch endlich zur Zusammenarbeit bereitklärte». (Ende des Zitates) Im übrigen kommentierte das VU-Organ im gleichen Beitrag die Regierungsneubildung u. a. mit folgenden Sätzen:

● «Welt entfernt ist jene Zeit, da Koalition ein grossmütiges und herablassendes Entgegenkommen der FBP bedeutete und es wurde immer deutlicher, dass Regierungsbeteiligung für eine Minderheit von der Grösse der VU kein Gnadenbrot, sondern einen Anspruch beinhaltete...»

Situation nach dem 2. Februar 78: die VU vereinigt im ganzen Land 49 Prozent der Wähler hinter sich und erreicht (aufgrund der Wahlkreisergebnisse) die Mehrheit der Mandate. Auf die FBP entfallen rund 51 Prozent der Wählerstimmen.



Verwaltungs- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft, Vaduz
Telefon 075/2 31 31